

man sy uffnam in dem Frouwenhuse vnd da sy das kind brachte, daz eyne Frouwe lis legin.“ „Item I Gr. den Frouwen zcu uoringkin, alz abir das kind vor den rat brachten.“ „Item I Gr. VI Hllr. der Frouwen, dy das kind uff nam zcu zehin.“

In derselben Rechnung steht: „Item I Gr. der frouwen zcu voringkin in dem Huse, alzi uff zcouch in den Rotenschilt“; und bei einem Baue am Frauenhause heisst es einige Jahre später: „VII Heller den Frauen, daz sy die schindel langitten, zcu voringkin.“

Obwohl nach den bis zum Jahre 1518/19 in den Stadtrechnungen verzeichneten Bauaufwänden der Rath nicht gesonnen gewesen zu sein scheint, das Rothschild, welches neben den Badstuben, der Wage, dem Marstall, den Thorhäusern, der Garküche, dem Ziegelofen, den Hirtenhäusern, der Büttelei, der Henkerei fort und fort unter den städtischen Gebäuden in den städtischen Rechnungen fortgeführt wird, eingehen zu lassen, wurde dasselbe doch und zwar mit einem Aufwande von VII Gr. 1524/25 gänzlich abgebrochen. Wahrscheinlich fand es gleich den anderen Frauenhäusern Sachsens sein unerwartetes Ende durch das Eifern der Reformatoren, insbesondere Luthers, welcher wiederholt und in der heftigsten Weise gegen das Dulden der Frauenhäuser in Schrift und Wort auftrat.